


Fragen und Antworten

Meines Wissens gibt es in der Schrift keine Beispiele dafür, daß Diener oder Dienerinnen eine besondere Rolle spielten in den direkten gemeindlichen Zusammenkünften. Ihre Aufgaben bestanden in den verschiedenen Hilfeleistungen außerhalb der Zusammenkünfte.

Vielleicht sollte ich noch etwas deutlicher ausführen, was die Schrift unter einem Diener versteht. Ein Beispiel solcher Diener finden wir zu Beginn der Christenheit in Apostelgeschichte 6,1-6. Dort wuchs die Versammlung derartig, daß die Apostel nicht mehr in der Lage waren, sämtliche Dienste selbst zu erfüllen. Bestimmte Witwen wurden bei der täglichen Bedienung (Austeilung von Gaben) übersehen. Die zwölf Apostel empfanden, daß es nicht gut wäre, wenn sie sich solchen Diensten widmeten und dadurch das Predigen des Wortes Gottes und das Gebet vernachlässigten. Sie berieten sich deshalb mit der Versammlung in Jerusalem. Man suchte sieben Männer aus, die diesen Dienst der Verteilung der Gaben übernehmen sollten. Wir sehen also, daß nicht die Apostel diese Diener bestellten, sondern die Jünger in der Versammlung in Jerusalem. So kann das auch heute geschehen. Diener können durchaus von einer Versammlung bestimmt werden, um gewisse praktische Dienste zu erfüllen, wenn sie das Vertrauen der Versammlung haben und auch den in 1. Timotheus 3 genannten Kennzeichen entsprechen.

Wenn es um Leitung in Gemeindeangelegenheiten geht, hat das zu tun mit dem Dienst der Aufseher und Ältesten, wie sie in 1. Timotheus 3,1-7 beschrieben werden. Allein aus dieser Stelle ist deutlich, daß Frauen für diesen Dienst nicht vorgesehen sind. Es gibt auch keine Stelle im Neuen Testament, wo eine Frau „Älteste“ war. Gemeindeführung durch eine Frau ist nach meinem Bibelverständnis nicht denkbar. 

Nun, was das Austeilen des Abendmahls angeht, so sind es Brüder, die für Brot und Kelch danken und diese dann an die Gemeinde weitergeben. Damit kommen wir zur zweiten Frage:

2. Beten der Schwester vor der Gemeinde ohne Hauptbedeckung?

Zu dieser Frage müssen wir zwei Bibelstellen aufschlagen: „Jede Frau aber, die betet oder weissagt mit unbedecktem Haupt, entehrt ihr Haupt; denn es ist ein und dasselbe, wie wenn sie geschoren wäre“ (1. Kor 11,5) und „Die Frauen **sollen schweigen in den Versammlungen**, denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern sie sollen unterwürdig sein, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen; denn es ist schändlich für eine Frau, in der Versammlung zu reden“ (1. Kor 14,34.35). Wenn also eine Frau öffentlich betet oder weissagt, dann erwartet Gott, daß sie sich bedeckt. Unter „öffentlich“ verstehe ich: in Gegenwart anderer. Wenn sie still für sich betet, findet das m. E. keine Anwendung. Sie könnte ja auch nachts, wenn sie nicht schlafen kann, beten. Umgekehrt gilt, daß ein Mann nicht mit Kopfbedeckung beten soll, das heißt natürlich nicht, daß er nicht mit einem Hut auf dem Kopf leise beten dürfte.

Hinzu kommt jedoch die deutliche Anweisung in 1. Korinther 14,34.35, daß eine Frau

Evangelistisches

Info-Blatt

Zukunftsperspektiven

- 8-seitig
- vierfarbig
- Muster liegt bei

Bestellungen bei Adressen – siehe Impressum

haben wir für Euch gemacht



Fragen und Antworten

in den Gemeindestunden überhaupt schweigen soll. Gibt es eine einfachere,

eindeutigere Sprache als diese wenigen Verse? Ich kann diesen Versen nichts hinzufügen.

3. Predigtendienst von der Kanzel im Gottesdienst?

In diesem Punkt gilt sinngemäß dasselbe wie für das Beten und Reden der Frau im allgemeinen. In den Gemeindestunden kommt ein Reden der Frau nicht in Frage. Dazu kommt natürlich, was man jetzt genau unter „Predigen“ versteht. Dafür gibt es mindestens zwei Möglichkeiten: entweder Weissagung im Sinn von Auferbauung (vgl. 1. Kor 14,2) oder Lehren, d. h. die Darlegung der biblischen Lehre. Wie wir in 1. Korinther 11,5 gesehen haben, gibt es Gelegenheiten, wo Frauen weissagen. Ein Beispiel dafür sind die vier Töchter des Evangelisten Philippus in Apostelgeschichte 21,9. Sicher haben diese Schwestern ihre Gabe nicht in den Gemeindestunden ausgeübt.

Beim „Lehren“ ist das anders. Gottes Wort gestattet ausdrücklich einer Frau nicht zu lehren. Wir lesen dazu in 1. Timotheus 2,11-14: „Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterwürfigkeit. **Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren** noch über den Mann zu herrschen, sondern still zu sein, denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva; und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Übertretung.“ Auch diese Aussage läßt an Klarheit nichts zu wünschen übrig.

Nun liegt es an mir, lieber Bruder Weingarten, zu hoffen, daß ich mich ausreichend klar genug zu Ihren Fragen geäußert habe. Wenn Dinge undeutlich geblieben sind, schreiben Sie mir bitte wieder. Ich freue mich, wenn wir uns weiter über Gottes Wort austauschen können. Wir wollen uns ge-

genseitig die Hände stärken, das Wort Gottes in allen Einzelheiten zu beachten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Segen beim Lesen des Wortes. Möge uns die Person unseres treuen Erlösers und sein teures Wort jeden Tag wertvoller werden.

In herzlicher Verbundenheit bin ich Ihr Bruder in Christus.

Werner Mücher

?

Frage: 1. Mose 12,19: Hat der Pharao wirklich Sara geheiratet? Oder kann die Bibelstelle anders verstanden werden?

S. Melzer, *Satzung*

Antwort: Die angeführte Bibelstelle lautet: „Warum hast du gesagt: Sie ist meine Schwester, so daß ich sie mir zur Frau nahm?“ Es war üblich, daß große Herrscher zur damaligen Zeit viele Frauen hatten. Es gab sogenannte „Harems“, in die Frauen eingeschlossen wurden, die diese Herrscher für sich nahmen. Etwas Ähnliches finden wir im Buch Esther, wo Esther in solch ein Haus aufgenommen wurde und nach einer längeren Zeit der Vorbereitung zu dem persischen König Ahasveros gebracht werden sollte. Vielleicht muß man sich das im Blick auf Pharao und Sarai ebenfalls so vorstellen. Es ist kaum anzunehmen, daß eine offizielle Heirat stattgefunden hat. Wenn es in 1. Mose 12 auch heißt, daß der Pharao Sarai zur Frau nahm, so glaube ich dennoch nicht, daß es zu einer intimen Begegnung zwischen beiden gekommen ist. Sicherlich hat Gott das verhindert. Sarai war die Frau Abrahams, des Auserwählten Gottes, die Isaak, den Träger der Verheißung, gebären sollte. In jedem Fall ist es sehr beschämend für Abraham und Sarai, daß sie zu einer „Halblüge“ Zuflucht nahmen und nicht im Glauben auf Gott vertrauten. Der Weg nach Ägypten war ja sowieso bereits ein Weg des Unglaubens.

Werner Mücher